

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 10

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leder-Riemen für Kraftanlagen Techn. Leder	Riemen  Fabrik Gut & Co ZÜRICH Gegründet 1866	Gummi Riemen und Balata-Riemen Transportbänder
--	--	--

Rolle spielen können. Ihre Umsätze sind zu unbedeutend und durch die Eigenbrödelei ihrer Importeure heillos zersplittert. Die Ansprüche des schweizerischen Verbrauchers sind außerordentlich streng, und sein Import ist meist nur auf erstklassiges Qualitätsholz eingestellt. Anfallende II. und III. Klasse-Ware findet in der Schweiz nicht einen genügenden Markt, da das Inland selbst in der Lage ist, diesen Bedarf aus der eigenen Produktion nahezu und eher billiger zu decken. So sehr der schweizerische Importeur hinsichtlich Zahlungs- und Kreditfähigkeit geschätzt ist, so sehr leidet er unter dem Aufweitgehender und oft übertriebener Mörgelei seiner Holzverbraucher.

Abstrichlich wurde bis jetzt die inländische Produktion und deren Verwertung durch den Handel weniger berührt, weil hier übersichtliche zahlenmäßige Unterlagen nicht vorliegen. In einer neuesten Wirtschaftskunde der Schweiz wird erwähnt, daß die Holzbestände der Schweiz nahezu ausreichen würden, einen überwiegenden Holzverbrauch zu decken, wenn diese Holzbestände besser erreichbar wären und qualitativ den Ansprüchen der Verbraucher entsprechen würden. Der jährliche Holzverbrauch der Schweiz wird in dieser Abhandlung auf etwa 4 Mill. m³ eingeschätzt, wovon 3 Mill. m³ in der Schweiz produziert würden. Diese Zahlen liegen zu tief, und die Quote des Imports ist und bleibt größer. Gewisse Holzarten sind im Inland in ungenügender Menge, in ungenügender Qualität und in manchen Fällen überhaupt nicht vorhanden.

Der Holzhändler kommt für die schweizerischen Fichten- und Tannenschnittwaren als Vermittler des Absatzes meist dann in Frage, wenn er als Lagerhalter an bestimmten Plätzen detailliert oder bestimmte Produktionen finanziert und nahezu vollständig übernimmt. Die einheimische Sägerei wird immer wieder verlassen, den Verbraucher direkt zu beliefern, d. h. sich selbst den Handel anzugliedern. Unter dem Schlagwort „Aus-schaltung des Zwischenhandels“ strebt auch der letzte Konsument zum Produzenten. Es ist dies meist ein Irrweg, denn die einheimischen Verbraucher sind auf bestimmte Qualitätsgruppen eingestellt. Sie vermögen nicht einer Sägerei einen vielgestaltigen Absatz zu bringen und ein Sägereiprogramm auszugleichen, wie es das gut geführte und modern organisierte Handelsgeschäft zu tun vermag. Auch ist die Überwachung der Kreditverhältnisse im Inland der meist ortskundigen Handelsunternehmung besser möglich.

Gerade dadurch, daß das einheimische Sägewerk in den meisten Fällen den Händler zu überspringen und mit dem Verbraucher zu arbeiten versucht, raubt es sich die zuverlässige und regelmäßige Kundschaft des Holzkaufrmanns. Wenn in gewissen Gegenden die Konjunkturverhältnisse sich ändern und etwas einseitig eingestellte Verbraucher versagen, dann steht das Sägewerk vor Absatzschwierigkeiten. Aus dieser unglücklichen Einstellung und mangelnden Organisation ergibt sich denn auch die Beschränktheit im Absatz schweizerischer Schnittwaren. Wohl hat es von seiten der Produzenten nicht an gut gemeinten Versuchen gefehlt, um Wandlung zu schaffen und durch Gründung eigener Verwertungsgenossenschaften

den Holzabsatz glatter zu gestalten. Allein das Holz ist kein fungibles Gut wie Eisen, Zement und dergleichen. Die Art der Struktur und Verarbeitung spielt mit. Das Vertrauen, die persönlichen Beziehungen und in erster Linie das Voraus-schätzen eines künftigen Bedarfs sind sehr wichtige Momente, die im individuellen, verantwortlichen Handel einen bessern Untergrund finden als in der kooperativen Verwertung.

Der tüchtige, sachgemäß und korrekt geführte Berufs-holzhandel hat keinen Grund, seine Ausschaltung zu befürchten. Er hat denn auch seinerzeit die Gründung der Schweizerischen Handelsbörse befürwortet, obgleich von mancher Seite darauf hingewiesen wurde, daß eine solche Instanz die direkten Verbindungen zwischen Konsumenten und Produzenten und damit die Ausschaltungstendenzen fördere. Mancherorts mag die Handelsbörse zu neuen und direkteren Verbindungen geführt haben. Dagegen hat auch der Berufshandel selbst durch die Börse mit der Produktion und den Abnehmern engeren Kontakt und einen bessern Überblick über den Markt gewonnen. Für den Berufsholzhandel ist es nicht gleichgültig, wenn durch unrichtige Organisation Störungen bei dem Produzenten eintreten und diesen zu Angstverkäufen zwingen. Der Berufsholzhandel hat ein Interesse daran, daß Angebot und Nachfrage möglichst ausgeglichen werden und daß der Produzent selbst die Situation besser einschätzen lerne. Hier wirkt die Börse erzieherisch. Wer vor einem Jahr die Tafeln der Handelsbörse überblickte, konnte feststellen, daß die Nachfragefesten immer mehr zurückging. Diese Erscheinung war vielsagender und maßgebender als alle Aufsätze, die über die Konjunktur und die Zukunft geschrieben werden. Die Handelsbörse kann also ein nützliches Barometer sein. Der zähe Wettbewerb zwingt heute den Handel zur größten Wirtschaftlichkeit: Einsparung unnützer Produktionskosten durch Vermeidung unnötiger Lagermanipulationen, richtiges Eingreifen am Markt, sachgemäße Einschätzung kommenden Bedarfs, richtige Beratung der inländischen Produktion. Die Börse kann hier gute Dienste leisten.

Vielleicht trägt mit der Zeit die Handelsbörse etwas dazu bei, die schweizerische Produktion mit dem Berufsholzhandel organisatorisch besser zusammenzuführen, zum Nutzen aller Kreise, die gegenwärtig oft genug auf dem „Holzweg“ wandeln. („Schweiz. Handelsbörse“)

Verbandswesen.

Kantonaler Bernischer Spenglermeister- und Installateuren-Verband. Der Verband setzt sich gegenwärtig zusammen aus dem Oberländischen Spenglermeisterverband, dem Stadtbernerischen Spenglermeisterverband, dem Stadtbernerischen Installateurenverband und dem Emmentaler-Oberaargauischen Spenglermeisterverband. In den Vorstand werden delegiert die Herren Th. Ramsfeler, D. Keller, E. Welf, E. Spring, E. Großglauser, G. Spring und H. Aeschlmann. Der Vorstand konstituierte sich in seiner letzten Vorstandssitzung folgendermaßen: Als Präsident beliebte einstimmig Herr Th. Ramsfeler, als Vizepräsident Herr E. Welf. Das Amt des Sekretär-Kassiers übernimmt der kantonaler Bernische Gewerbesekretär Dr. E.

